

# Frankenberger Tageblatt

239

Bezirks- Anzeiger

Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rosberg sen. in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. O. Rosberg in Frankenberg i. Sa.

Nr. 50

Freitag, den 1. März 1918

77. Jahrgang

## Tageblatt-Bestellungen

nehmen unsere Ausgabestellen, Stadt- und Landboten, sowie Postanstalten entgegen.  
Verlag des Frankenberger Tageblattes.

Mit Verordnung vom 20. Januar 1917 — Nr. 60. II. V. — hat das Königl. Ministerium des Innern Grundzüge für Schutzimpfungen gegen den Schweineerotlauf aufgestellt. Das Nähere hierüber ist in der 2. Beilage der „Sächsischen Staatszeitung“ vom 29. Januar 1917 ersichtlich. Wenn auch im Bezirk zurzeit auf eine zwangsweise Anlaufschimpfung nicht zuzukommen ist, so wird den Schweinebesitzern doch angelegentlich empfohlen, die Anlaufschimpfungen an ihren Tieren freiwillig durch Tierärzte ausführen zu lassen. Die Anmeldung zur freiwilligen Impfung haben die Schweinebesitzer spätestens bis zum 10. März 1918 bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes zu bewirken, die dann das Weiterveranlassen wird. Der Impfstoff wird kostenlos zur Verfügung gestellt, wogegen die Kosten für die Impfung selbst vom Besitzer der Tiere zu tragen sind. Flöha, Frankenberg, Deberan und Zschopau, am 26. Februar 1918.  
Die Königl. Amtshauptmannschaft. Die Stadträte.

Es sind zu zahlen:

- |  |                 |
|--|-----------------|
| 1. die 3. Rate Kriegsgewinnsteuer                              | } sofort,       |
| 2. die rückständigen Staatsgrundsteuern auf den 1. Termin 1918 |                 |
| 3. die Biersteuer bis zum 7. März ds. J.                       | } allmonatlich. |
| 4. das Real- und Schulgeld                                     |                 |
| 5. das Volksschul-Schulgeld                                    |                 |
| 6. das Fortbildungsschul-Schulgeld                             |                 |
| 7. das Gewerbeschul-Schulgeld                                  |                 |

Frankenberg, den 1. März 1918. Der Stadtrat.

## Verkauf von Sauerkraut

Freitag, den 1. März d. J., gegen Lebensmittelfarte Marke Nr. 88 je 200 Gramm zum Preise von 25 Pf., das Pfund bei Morberger, Jrmischer, Finsterbusch, Konsum 1, Lange, Wolf, Thost, Leichmann, Hammer, Hofmann, Association.  
Stadtrat Frankenberg, den 28. Februar 1918.

## Deutscher Reichstag

134. Sitzung vom 26. Februar.

Es werden zunächst keine Anfragen erledigt. Eine Verlegung des Reichsausschusses für den Wiederaufbau der Handelsflotte von Berlin nach einer der Hansestädte ist nicht beabsichtigt. Zur Beseitigung des Lotes der deutschen Zivilgefangenen in den englischen Konzentrationslagern sind die nachdrücklichsten Vorstellungen erfolgt.

Darauf wird die erste Lesung des Etats fortgesetzt. **Schatzsekretär Graf Kaeberlin:** Der Reichshaushaltsplan für das Jahr 1918 bietet in seiner formellen Gestaltung keine wesentlichen Änderungen gegenüber dem bisherigen Kriegsetat. Der ordentliche Haushalt balanciert mit etwa 7,3 Milliarden gegenüber nicht ganz 5 Milliarden im Vorjahr. Der bei dem letzten Haushalt zum Ausgleich neben den laufenden Steuern bewilligte 20prozentige Zuschlag zur Kriegsteuer dürfte etwa 1 Milliarde erbringen. Da es sich hierbei nur um eine einmalige Einnahme handelte, sind in diesem Jahre zum Ausgleich 2875 Millionen Mark erforderlich. Diese Steigerung ist im wesentlichen eine Folge der neuen Kriegsanleihen gewesen. Das neugegründete Reichswirtschaftsamt hat die Einrichtung neuer Stellen erfordert. Dieses Amt wird in der Uebergangszeit besonders wertvolle Arbeit zu leisten haben. Neue Steuern sind notwendig. Sie können dem Reichstage aber erst zu Ostern zugehen, da die Beratungen im Bundesrat noch nicht abgeschlossen sind. Es steht auch noch nicht fest, ob eine Zwischengefährdung erfolgen wird, oder ob die große, nach dem Kriege erforderliche Finanzgebarung schon einsehen wird. Das unser Wirtschaftsleben unerträglich ist, beweist die umfangreiche Sparfähigkeit. Die Zahl der Sparsparbücher hat sich im letzten Jahre um 1,5 Millionen Mark vermehrt.

**Abg. Trimborn (Ztr.):** Erfreulich war die Haltung des Reichstages in der belgischen Frage und gegenüber den vier Vorschlägen Wilsons. Der Reichstagler hat das oft verlangte klare Wort über Belgien gesprochen und eine direkte Einladung an die belgische Regierung gerichtet. Jetzt müssen sich auch Englands liberale Politiker entscheiden. In der Ostfrage begrüßen wir von ganzem Herzen die große Volkskraft des gestrigen Tages. Das Durchhalten des deutschen Volkes in diesem Kriege ist eine Meisterleistung.

**Unterstaatssekretär von dem Busche-Haddenhausen:** Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch geäußert worden, das Ultimatum kennen zu lernen, das von den russischen Delegierten angenommen worden ist. Ich erlaube mir, dieses

### Ultimatum an Rußland

bekannt zu geben. Es lautet:

Deutschland ist bereit, unter folgenden Bedingungen mit Rußland die Verhandlungen wieder aufzunehmen und Frieden zu schließen:

- Das Deutsche Reich und Rußland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zu leben.
- Die Gebiete, die westlich der von russischen Vertretern in Brest-Litovsk mitgeteilten Linien liegen und zum russischen Reich gehören haben, werden der territorialen Hoheit Rußlands nicht mehr unterstehen. Die Linie ist in Gegend Danaburg bis zur Ostgrenze Kurlands zu verlegen. Aus der ehemaligen Zugehörigkeit dieser Gebiete zum russischen Reich werden ihnen keinerlei Verpflichtungen gegenüber Rußland erwachsen. Rußland verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhältnisse der Gebiete. Deutschland und Oesterreich-Ungarn beabsichtigen, das künftige Schicksal der Gebiete im Benehmen mit deren Bevölkerung zu bestimmen. Deutschland ist bereit, sobald der allgemeine Frieden geschlossen ist, die russische Demobilisierung vollkommen durchgeführt ist, das östlich der oben genannten Gebiete gelegene Land zu räumen, soweit sich nicht aus Artikel 3 etwas anderes ergibt.
- Polen und Estland werden von russischen Truppen und Roten Garden unverzüglich geräumt und von deutscher Polizeimacht besetzt, bis die Landeseinrichtungen die Sicherheit gewährleisten und die staatliche Ordnung wiederhergestellt ist. Alle aus politischen Gründen verhafteten Landesbewohner sind sofort freizulassen.
- Rußland schließt sofort Frieden mit der ukrainischen Volksrepublik. Ukraine und Finnland werden ohne jeden Verzug von russischen Truppen und Roter Garde geräumt.
- Rußland wird alles in seinen Kräften stehende tun, um alsbald die ordnungsmäßige Rückgabe der ostanatolischen Provinzen an die Türkei sicherzustellen und erkennt die Abschaffung der türkischen Kapitulationen an.
- a. Die völlige Demobilisierung des russischen Heeres

einließlich der von der jetzigen Regierung neu gebildeten Heeressteile ist unverzüglich durchzuführen; b. die russischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meer, in der Ostsee und im Eismeer sind entweder in russische Häfen zu überführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß zu belassen oder sofort zu desarmieren, Kriegsschiffe der Entente im russischen Nachbereich sind wie russische Kriegsschiffe zu behandeln; c. die Handelsverträge vorzugehen, die besonderen Ungünstigkeit für asiatische Länder, ferner wird der ganze erste Teil des Schluprotokolls wieder hergestellt. Dazu kommen Sicherung der Ausfuhrfreiheit und Ausfuhrfreiheit für Erze, alsbald Verhandlung und Abschluß eines neuen Handelsvertrages, Sicherung der Reisbegünstigung bis mindestens Ende 1925, auch für den Fall der Kündigung des Protokolls sind Bestimmungen entsprechend Artikel VII Ziffer III, Ziffer IVa Abj. 1. und Ziffer V des Friedensvertrages mit der Ukraine.

8. Die rechtspolitischen Angelegenheiten werden geregelt auf Grundlage der Beschlüsse erster Lesung der deutsch-russischen Rechtskommission, soweit Beschlüsse noch nicht gefaßt sind, auch insbesondere Erlass von Zivilschäden auf Grundlage der deutschen Vorschläge, Erlass der Aufhebung für Kriegsgefangene auf Grund des russischen Vorschlages. Rußland wird deutsche Kommissionen zum Schutz deutscher Kriegsgefangener, Zivilpersonen und Rückwanderer zulassen und trächtig unterstützen.

9. Rußland verpflichtet sich, halbamtlich oder amtlich unterstützte Agitation oder Propaganda gegen die vier verbündeten Regierungen und Staats- und Heeresseinrichtungen auch in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten einzustellen.

10. Vorstehende Bedingungen sind innerhalb 48 Stunden anzunehmen. Russische Bevollmächtigte haben sich unverzüglich nach Brest-Litovsk zu begeben und binnen 3 Tagen den Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb weiterer 2 Wochen ratifiziert sein muß. (Lebhafter Beifall bei den bürgerlichen Parteien, Zischen bei den unabhängigen Sozialisten.)

Die russische Delegation, zu der auch Herr Trozki und Herr Joffe gehören sollen, ist bereits von Petersburg abgekehrt. Sie hat aber einen unfreiwilligen Aufenthalt erlitten nördlich Pflow dadurch, daß dort eine Brücke gesprengt worden ist. Sie wird aber im Laufe dieses Tages oder im Laufe des morgigen Tages in Brest-Litovsk eintreffen. In Brest-Litovsk ist die deutsche und österreichisch-ungarische Delegation bereits versammelt. Die türkische und bulgarische Delegation wird im Laufe des heutigen Tages dort eintreffen. (Lebhafter Beifall bei den bürgerlichen, Zischen bei den unabhängigen Sozialisten.)

**Abg. Scheidemann (Soz.):** Was jetzt aus Rußland geworden ist, entspricht nicht der Absicht der deutschen Sozialdemokratie. Wir kämpfen für Verteidigung unseres Vaterlandes, aber nicht um die Zertrümmerung Rußlands. Die Losreißung der Randvölker von Rußland scheint uns unvermeidlich. Dabei wird aber Deutschland nichts genutzt, schafft aber den Zustand, der eine Revanchestimmung gegen uns erzeugt. Auch im Westen einen bedingungslosen Frieden zu erzwingen, wäre in jedem Falle gefährlich. Man höre mit dem Gerede auf, der Streit sei mit ausländischem Gelde gemacht worden. Eine schamlose Lüge ist es, die dem Streit landesverräterische Absichten zugrunde legt. Munitionsmot besteht nicht, man sagt sogar, „Lubendorff hamstert Granaten“. Hätte Staatssekretär Wallraf die Arbeiter empfangen, dann hätte er 3 bis 4 Tage des Streiks gereicht und Hunderte von braven Arbeitern vor langjährigen Zuchthausstrafen bewahrt. Wenn Herr von Oldenburg wünschte, daß von Deutschen auf Deutsche geschossen wird, so erkläre ich einen solchen Mann, der das wünscht, für den Auswurf des deutschen Volkes. Wir freuen uns des Programms des Herrn von Papen. Wir vertrauen, daß das deutsche Volk freier aus diesem ungeheuren Ringen herorgehen wird.

Staatssekretär Wallraf: Der Anfang der ausländischen Streitspropaganda reicht auf ein in Zürich gedrucktes Flugblatt aus dem Herbst 1914 zurück. Er wurde gefördert durch Kunstsprüche der Bolschewiki, die Agitation hat gleichzeitig mit dem Waffenstillstand eingekehrt. Daß auch die Entente im gleichen Sinn agitiert hat, steht attonmäßig fest. Das Ausland

wuchte von dem Streit, als er noch gar nicht bestand. (Unruhe. Sehr richtig!) Der sozialdemokratischen Partei gereicht es zum Verdienst, daß sie sich ursprünglich dem Streit ferngehalten hat. Ich wäre gern bereit gewesen, die Arbeiter zu empfangen, nicht aber die Streikenden, weil es sich um hochpolitische Forderungen handelte und man einen Druck auf die Regierung ausüben wollte. Wenn Nichtstimmung entstanden ist, so bedaure ich es, bin aber nicht schuld daran. Ich freue mich, daß Herr Scheidemann von den Bolschewiki abgerückt ist, mit Schlagworten, wie Hungerfriebe, soll man recht vorsichtig sein. Ich kenne auch scharfe Worte, aber ich brauche sie nicht, weil sie nicht zur Einigkeit beitragen werden. Im Osten kommt der Frieden, im Westen stehen unsere Truppen unerschütterlich. Wir sind nahe dem Ziele, deshalb müssen wir eng zusammenstehen. Deutschland ist die Wiege der Sozialpolitik, und es wird auch einem neuen Gedanken Gestalt geben und ihn nach deutscher Art friedlich zur Lösung bringen.

**Abg. Dr. v. Heydebrand und der Lasa (Konf.):** Wir sind mit den Ausführungen des Staatssekretärs durchwegs zufrieden. Nichts anderes als einfacher Landesverrat hat den Streit angestiftet. Er war beeinflusst von ausländischen Agenten und getragen von dem Einfluß der deutschen Sozialdemokraten. (Rufe: Unfinn! Abg. Lebedour wird wegen des Zurfalles zur Ordnung gerufen.) Die Mittelungen des Reichstanzlers über die Friedensauswirkungen mit Rußland haben überall ein tiefes Aufatmen gebracht. Die russischen Millionenheere waren bedeutungsvoller, als man gemeinhin angenommen hat. Wie wir ihnen widerstehen konnten, ist geradezu ein Wunder. Mit den Friedensbedingungen sind wir ebenfalls einverstanden. (Zuruf: Das glauben wir.) England wird nur weichen, wenn es sich einer unbedingten Macht gegenüberstellt. Das werden unsere Heere und unsere Flotte schon besorgen. (Bravo.) Zu dem Programm des Reichstanzlers brauche ich mich nicht zu äußern. Es entspricht dem des Reichstanzlers. Seine Ausführungen haben aber das Vertrauen zwischen Volksvertretung und Regierung nicht gestärkt. Es war eine parteipolitische Rede voll Einseitigkeit, so daß man den Nachteil des parlamentarischen Systems daran erkennen konnte. Er ist doch sonst ein so besonnener Mann. Die Besonnenheit ist ihm wohl beim schnellen Aufstieg zum Reichstanzler verloren gegangen. Das preussische Volk ist eine rein preussische Angelegenheit. Unsere Kriegsziele liegen im Interesse des Reiches. Wie kann man uns da auf einen Boden stellen mit den unabhängigen Sozialisten. (Zuruf Lebedours: Ist eine Ehre für Sie!) So etwas muß die Gemüter erhitzen, zumal bei uns gerade mancher sitzt, der sein Leben lang seinem Vaterlande treu gedient hat. Solche Vorwürfe kann man nicht auf sich sitzen lassen. Da muß man sich wehren. (Zuruf Lebedours: Das machen wir auch!) Wir wollen die Kriegslasten ruhig tragen bis zum wahren Frieden, der wert ist der Opfer.

**Reichstanzler Graf Hertling** geht auf den verständlichen Ton zum Schluß der Rede des Abg. Scheidemann ein. Die Stimmung am Schluß der gestrigen Rede des Herrn Reichstanzlers war vollkommen berechtigt. Wenn Sie die Rede nochmals in Ruhe lesen, so werden Sie finden, daß sie nicht richtig bei der Unruhe das Hauses verstanden ist. Er hat zwischen den Streikenden und zwischen Ihnen (nach rechts) einen Strich gezogen und für das preussische Wahlrecht keineswegs die Kompetenz des Reiches beansprucht. Wir wollen nichts anderes als eine Politik, die uns Deutschland einheitlich zusammenhält. Bitte helfen Sie uns auf allen Seiten. (Bravo!) Begraben Sie, was hinter uns liegt, damit wir einheitlich beieinander stehen. (Bewegung und lebhafter Beifall.)

135. Sitzung vom 27. Februar.

Die erste Lesung des Haushaltsplanes wird fortgesetzt. **Abg. Wiemer (f. V.):** Auch wir stimmen den Erklärungen des Reichstanzlers über die auswärtige Politik zu. Wir legen das größte Gewicht auf die Wiederherstellung dauernder guter freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland. Wir müssen dafür sorgen, daß Belgien nicht wieder der Tumultplah feindlicher Machenschaften wird. Mit den Erklärungen des Reichstanzlers gegenüber Präsident Wilson können wir uns einverstanden erklären. Man kann zweifeln, ob von der äußersten Rechten oder von der äußersten Linken mehr gesündigt wird. Der Reichstag kann durch Herrn v. Oldenburg nicht beleidigt werden. Zu den deutschen Erfolgen hat die Arbeiterschaft viel beigetragen, um so bedeutsamer ist der Streit. Wir freuen uns der Erklärungen des Reichstanzlers über das preussische Wahlrecht und legen schärfste Verwahrung dagegen ein, daß Herr v. Heyde-

Brand sei überbestimmt, daß der Bizeuzler als Württemberger hier gesprochen hat. Er sprach als Deutscher.

Abg. S t r e s e m a n n (Nall.): Der Friede mit Rußland bedeutet die Niederlegung unseres gefährlichsten Gegners. Dieses Ereignis wird uns in seinen moralischen Nachwirkungen dem Frieden näherbringen. Zunächst wird der rumänische Frieden folgen. Damit beginnt die Liquidierung des Krieges auf dem Balkan. Die Einheitsbestrebungen der tapferen Bulgaren werden verwirklicht werden. Unser Vormarsch im Osten ist unglaublich rasch erfolgt. Das war auch notwendig, um dem feindlichen Willen Einhalt zu tun. Es ist beschämend, daß man behauptet hat, die Hilfsflotte aus dem Baltikum würde in Berlin gemacht. Völlig unabhängige Staatsgebilde dort im Osten sind unmöglich. Sie müssen eine Anlehnung suchen. Ein neues Friedensangebot des Reichskanzlers wäre verfehlt. Ich bin nicht einverstanden damit, daß Belgien völlig unabhängig gegen uns immer sein soll. Die den Führer der värmischen Bewegung gemachten Zugaben sind doch nicht zurückgenommen. Wir denken dankbar der rumänischen Politiker, die bis zuletzt an der Neutralität festgehalten haben. Nachdem unsere Feinde unsere Friedensangebote mit Hohn zurückgewiesen haben, haben wir wieder freie Hand. Es wäre gut, wenn uns die Bezeugung gegeben würde, daß an eine Aufgabe unserer Stellung als Kolonialmacht nicht gedacht wird. (Sehr richtig!) Das tragische Ableben des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz legt den Wunsch nach dem Erlaß eines Gesetzes nahe, wonach nur deutsche Fürsten einen deutschen Thron bestiegen dürfen. Wenn wir ein Arbeitslosengesetz erhalten, so müssen auch Kammern für Angestellte errichtet werden. Erfreulich ist die Beteiligung des Reichs an der Belämpfung der Wohnungsnot, die Wahlrechtsfrage in Preußen hat der Bizeuzler mit Recht eine deutsche Frage genannt. Scheitert jetzt das gleiche Wahlrecht, so wird eine viel weitere Demokratisierung kommen als angelehnt ist. Der Streit hat lediglich den Gegnern des Wahlrechts genügt. Staatssekretär Ballraf konnte den Streitenden gegenüber gar keine andere Stellung einnehmen, er durfte die Führung der Politik nicht vom Reichstag auf die Straße verlegen.

Staatssekretär S o l f erklärte, wir hätten nie einen Zweifel darüber gelassen, daß wir unsere Kolonien zurückhaben müßten, die für uns ein Lebens- und keine Luxusfrage seien. Lloyd George wolle Deutschland als Kontinentalmacht, Carlson als Industrienmacht, General Smuts als Kolonialmacht vernichten. Der General verfuhr seine Vernichtungsabsichten auch moralisch zu begründen. Die Offenheit des Generals enthalte uns die englischen Pläne.

Abg. B r a u n (D. Fr.) verlangte Vorklebrungen im Osten gegen die Bildung einer polnischen Triredenta und Fürsorge für den Mittelstand. Abg. H a a s e (Unabh. Soz.) behauptete, das Ultimatum an Rußland bedeute den vollen Sieg der Eroberungspolitik. Graf Hertling sei nur auf dem Ausbauseggelb, Ludendorff diktiere. (Großer Lärm rechts.) Abg. E r z b e r g e r (Zentrum) wandte sich gegen die wider ihn erhobenen Vorwürfe und meinte, sein Schild sei rein; er bedauerte die Friedensresolution des Reichstages als eine hervorragende Leistung. Nach weiterer unerbittlicher Debatte wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

## Sächsischer Landtag

w. Dresden, 26. Februar.

### Zweite Kammer

Zur Beratung stehen Eisenbahnsachen. Ohne Aussprache werden bewilligt für erheblichere Ergänzungen der staatlichen Straßenbahnen 500 000 M., für Verbessegerung der Überleitungsanlagen in Dresden-Mitstadt als dritter Teilbetrag 500 000 M., für die Ergänzung der Betriebsanlagen auf dem Bahnhof Dresden-Friedrichstadt 411 000 M. und für die Erweiterung des Bahnhofs Eddau als erster Teilbetrag 1 000 000 M. Weiter werden bewilligt für die Erweiterung der Verkehrs- und Umschlaganlagen sowie des Empfangsgebäudes auf dem Bahnhof Riesa als zweiter Teilbetrag 1 000 000 M., für die Erweiterung des Bahnhofs Riesa als Ergänzungsforderung 363 000 M. und für die Verbessegerung der Gleis- und Badeanlagen am Riesaer Hafen als erster Teilbetrag 450 000 M.

## Die Heldenfahrt des „Wolf“

Heber die Fahrt des Hilfskreuzers „Wolf“ erfahren wir im Anschluß an die amtlichen Meldungen folgende Einzelheiten: Ausreise und Einreise stand unter dem Zeichen anhaltender Schwierigkeiten. Sturm, Regen und Eisgang waren zwar für Durchbrechung der englischen Blockadelinie willkommene Bundesgenossen, stellten aber andererseits an die Navigation hohe Anforderungen. Amerikaner gewann S. W. „Wolf“ gegen Ende 1916 den Ozean und wendete sich gegen Süden. Die erste Wirkung des Auftretens S. W. „Wolf“ zeigte sich in eintretenden Schiffsverlusten. Erst als englischer Holz die Anwesenheit eines deutschen Hilfskreuzers zugeworfen wurde, um die Schiffahrt vor ihm zu warnen, erhielt eine Reihe von Schiffsuntergängen ihren Ausschluß. Von Südamerika wendete sich S. W. „Wolf“ nach dem Indischen Ozean und kreuzte vor der Insel Ceylon, wie auch an der Westküste Vorderindiens. Auch jetzt wieder meldeten drahllose Nachrichten von den schon eingetretenen Erfolgen und dem Sinken großer Dampfer. Waghende militärische Maßnahmen des Feindes wurden beobachtet. Die Schiffahrt in den indischen Gewässern war alarmiert. Das feindliche Gebiet des Hilfskreuzers mühte verlegt werden. An der Verfolgung des Hilfskreuzers beteiligten sich anstatt englischer vorwiegend japanische Schiffe. Um diese Zeit wurde der englische Dampfer (früher deutsche Dampfer) „Gutenfels“ erbeutet und als Hilfskreuzer unter dem Namen „Jitisi“ verwendet. Er sollte die Schiffahrt im Golf von Aden stören, während „Wolf“ nach Süden feuerte. Ein vierter Erdteil wurde aufgesucht und die Schiffahrt von Australien, Neuseeland, Westamerika auf der Fahrt durch den Stillen Ozean geschädigt. Bald erfolgte auch hier als Zeichen guter Erfolge die Warnung der Schiffe. Nicht vor Hawaii lief dem Hilfskreuzer ein englischer Regierungsdampfer in den Weg, von dem nicht nur wertvolle Dienstpote erbeutet, sondern auch der für die geraubten Südpololonen bestimmte australische Gouverneur gefangen genommen wurde. Sehr gute Dienste leistete dem „Wolf“ ein mitgenommenes Flugzeug. Vor der Hilfskreuzer zweits Überholung von Keesel und Maschinen oder wegen sonstiger Arbeiten an irgend einer einsamen Stelle, so klärte es auf und sicherte vor Überraschungen. Eines Tages, als „Wolf“ in mitten eines palmenbestandenen Atolls eine Reinigung des Schiffbodens vornahm, mithin selbst nicht aktionsfähig war, zog in nächster Nähe der Koralleninsel ein englischer Dampfer vorbei, dem das Flugzeug mittels eines auf das Deck heruntergeworfenen Beutels die Aufforderung überbrachte, sich sofort, ohne seine Funkentelegraphie zu gebrauchen, zu dem deutschen Hilfskreuzer zu begeben. Folgsam kam der Dampfer dem Befehl nach und wurde dann prompt versenkt. Nicht

einfach war die Aholenergänzung. Nicht weniger als elf Monate mühte S. W. „Wolf“ von den eigenen Behänden leben. Häufig auftretendes schlechtes Wetter verhinderte mehrfach die Entnahme von Kohlen aus aufgebrauchten Dampfern, so daß diese mit samt ihrem wertvollen Inhalt versenkt werden mußten. Die Maschinen arbeiteten während der ganzen Kreuzfahrt ohne erhebliche Störungen. Das technische Geschick des Maschinenpersonals, verbunden mit nie erlahmender Arbeitsfreudigkeit, wurde aller durch die lange Reisedauer entstehenden Schwierigkeiten Herr. Die Versenkung der aufgebrauchten Schiffe widelte sich im allgemeinen ohne Zwischenfälle ab, nur mit dem japanischen Passagierdampfer „Hilashi Maru“ mußte ein kurzes Feuergefecht geführt werden, da dieser sofort nach dem Anhalten Anstalten machte, aus einem Versuch das Feuer zu eröffnen. Einige Salven brachen seinem Widerstand, richteten aber an Deck des Japaners große Verwichtung an. Bei dem toplossten Zuversichwerden der Rettungsboote verlor mehrere Menschen ihr Leben. Die Besatzung wurde alsdann ausgebootet und der Dampfer eine Zeitlang als Begleitschiff mitgenommen. Seine auf viele Millionen Mark wertvolle Ladung verschwand im Laderaum des Hilfskreuzers.

Etwas später wurde der spanische Dampfer „Igoz Menzi“ (4648 Bruttoregister-tonnen) mit einer Kohlenladung ausgebootet. Bei schwerem Wetter ergänzte „Wolf“ seinen Kohlenvorrat und rückte den Spanier als Begleitschiff aus. Die Kajüteeinrichtungen des spanischen Dampfers wurden hinübergeschafft, inmitten aufgebaut und dadurch eine Unterkunft für die 60 besseren Passagiere, darunter 8 Damen und mehrere Kinder, geschafft. 20 japanische Schiffsteller wurden zur Bedienung übergeschafft. Auch der gefangene Gouverneur be sand sich auf dem Begleitschiff. Ohne bedeutenden Zwischenfall gelangten beide Schiffe in die europäischen Gewässer, wo der japanische Kapitän Selbstmord beging. Aus einem zurückgelassenen Briefe ging hervor, daß Gewissensbisse über das Schicksal seines Schiffes und der bei dem Ausbringen umgekommenen Menschen den Japaner in den Tod getrieben hätten, nachdem er nun das Leben seiner übrigen Passagiere und Mannschaft in ziemlicher Sicherheit wühlte. Bei schwerstem Wetter verlor jedoch S. W. „Wolf“ schon in den nord-europäischen Gewässern ein getroffenes, das Begleitschiff in Nacht und Nebel aus Sicht. Dies hatte die Reise nach Deutschland selbständig fortgesetzt, ist aber vor einigen Tagen in einem starken Nordweststurm bei Slagen gestrandet und hat einen Teil seiner Passagiere, vor allem Frauen, Kinder und die Neutralen in Slagen gelandet, um ihre Sicherheit zu gewährleisten für den Fall, daß die Arbeiten, den Dampfer flott zu machen, erfolglos blieben. Fast 11 Monate lang hatten einige Gefangene den „Wolf“ auf keinen abenteuerlichen Fahrten begleitet. Ihre Zahl war allmählich auf 467 gewachsen. Engländer aller Hautfarben, Australier, Franzosen, Japaner, Indier, Spanier, Amerikaner, Norweger usw. Ihr Verhalten war im allgemeinen zufriedenstellend, doch bildete sich bald ein sehr gespanntes Verhältnis zwischen Japanern und Indern einerseits und Engländern andererseits heraus, das zu tödlichen Ausartete und eine räumliche Trennung nötig machte. Der Gesundheitszustand der Besatzung und der Gefangenen war im allgemeinen gut. Nur zuletzt machte sich der Mangel an frischem Proviant schädlich bemerkbar, und es traten die ersten Anzeichen von Störung auf, ferner Krankheiten, die durch schlechtes Trinkwasser und Mangel an frischem Gemüse auf langen Seereisen hervorgerufen wird. Welch außerordentliche Schädigung des feindlichen Frachtraumes S. W. „Wolf“ erzielt hat, ist inzwischen schon bemerkt gegeben. Die Höhe der durch den mit den Schiffen und ihren Ladungen vernichteten Werte läßt sich nicht genau feststellen, geht aber in die Hunderte von Millionen Mark. Eine nicht hoch genug zu bewertende Wirkung der 1 1/2-jährigen Kreuzerfahrt liegt aber darin, daß er wie andere ähnliche Unternehmungen der deutschen Marine eine außerordentlich große Zahl feindlicher Kriegsschiffe, Bewachungsfahrzeuge usw. in Atem gehalten und Schiffahrt und Handel des Feindes auch indirekt auf das schwerste geschädigt hat.

Das Begleitschiff des „Wolf“ gestrandet  
Rizzius Bureau meldet aus Slagen: Der Dampfer „Igoz Menzi“ strandete gestern abend östlich Stagens Neuchâtel. Der von deutschen Offizieren geführte Dampfer hatte eine deutsche Priisenmannschaft an Bord und führte zahlreiche passagiere mit und die Besatzungen von etwa einem Duzend verrenter Schiffe. Mehrere waren seit 8 Monaten an Bord und hatten den Stillen und Atlantischen Ozean durchquert. 22 Leute wurden durch die Slagener Rettungsmannschaft bei Stagens Neuchâtel gelandet. Einer späteren Meldung zufolge wurden 2 weitere Besatzungen von dem spanischen Priisen-dampfer, und zwar australische Militärärzte, interniert. Die Priisenmannschaft weigert sich, den Dampfer zu verlassen, ebenso die 40 Mann zählende spanische Besatzung. Zwei Rettungsboote sind klargemacht, um bei unruhiger See auszulauern. An Bord hatte sowohl Verideri als auch Storbui geherrscht. Unter den Gelandeten des „Igoz Menzi“ sind 9 Frauen und 2 Kinder. Sie waren alle sehr heruntergelommen und erklärten, in den letzten 4 bis 5 Wochen sehr schlechte Kost bekommen zu haben. Unter den Passagieren sind verschiedene Nationalitäten vertreten, ein Deutscher, ein Schwede, ein Norweger, zwei Finnländer, zwei Amerikaner, ein Türke, der West Engländer oder englische Kolonisten. Der gerettete Däne erzählte, daß sein Schiff, der amerikanische Dampfer „Vereruns“ im Stillen Ozean auf der Reise von Neuseeland nach Francisco vom deutschen Hilfskreuzer „Wolf“ am 2. Juni 1917 genommen wurde. 14 Schiffe wurden ausgebootet oder versenkt, das letzte war die norwegische Bark „Storgrund“. Im Stillen Ozean versenkte der „Wolf“ den japanischen Postdampfer „Hedete Maru“, der einen Wert von 60 Millionen Kronen hatte. Einige Passagiere wurden auf dem „Igoz Menzi“ herübergebracht und befinden sich bereits in Slagen. Heber die eigentliche Besatzung und die Priisenmannschaft, insgesamt 55 Mann, sowie über das Schiff sind noch keine Bestimmungen getroffen. Der deutsche Hilfskreuzer „Wolf“ hatte den Dampfer vor neun Monaten gekapert und mitgeführt. 32 Passagiere landeten heute früh, einige von diesen waren seit 9 Monaten an Bord. Der heute früh an Land gekommene zweite Kommandierende der Priisenmannschaft wurde unter Protest im Leuchtturm Alslagen interniert. Der Dampfer hat 4600 Tonnen groß. Die Passagiere wohnten u. a. vor 3 Tagen der Versenkung eines Truppen-transportdampfers mit 500 Mann bei.

Slagen, 26. Febr. Kurz nach Mitternacht begann harter Seegang. Die Rettungsmannschaft wurde herbeigerufen. Um 2 Uhr gab der Dampfer „Igoz Menzi“ das Signal, daß die Besatzung an Land wolle. Das Rettungsboot ging hinaus, nahm alle Spanier und Deutschen an Bord und brachte sie nach Höhen-Neuchâtel, wo eine ärztliche Untersuchung vorgenommen wurde. Die Geretteten wurden alle in Slagen nach Slagen gebracht. Die Deutschen wurden interniert, die Spanier heimgeschickt. Eine Militärabteilung von Alsborg wird die Bewachung der Deutschen übernehmen.

## Der Weltkrieg

### Deutscher Abendbericht

w. Berlin, 26. Februar, abends. (Amtlich.) Die Operationen im Osten nehmen den beabsichtigten Verlauf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Großes Hauptquartier, 27. Februar 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

An der Yser wurden einige Belgier gefangen. An der flandrischen Front, beiderseits der Scarpe, in der Champagne und auf dem östlichen Meuseufer lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf.

Bielitz kam es zu heftigen Luftkämpfen. Ein einzelntlicher Angriff englischer Flieger gegen unsere Ballone zwischen Olse und Aime scheiterte. Wir schossen gestern 15 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Ritter von Luftschiff errang seinen 24. Luftsieg. Gefreiter Raffner brachte bei einem Flug 2 Fesselballone zum Absturz.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

##### Seeresgruppe Ostfront

Nördlich von Dorpat nahmen wir 2 russische Regimenter bei ihrem Rückmarsch gefangen.

##### Seeresgruppe Ostfront

In der Ukraine wurde ein feindliches Bataillon, das sich bei Krosostyschew (30 km östlich vor Smitomir) unserem Vormarsch in den Weg stellte, unter Verlusten zerstreut. Südlich von Smitomir drangen unsere Truppen bis Werbitschew vor. In Kremenez (südlich von Dubno) nahmen wir den Stab eines russischen Generalkommandos, einen Divisionsstab und 200 Mann gefangen.

##### Macedonische Front

Englische Abteilungen, die über den Butkawasfluß gegen die bulgarischen Stellungen vordrangen, wurden im Gegenstoß zurückgedrängt.

Nichts Neues.

### w. Berlin, 27. Februar abends. (Amtlich.)

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Tagesbericht des Admiralsstabes

w. Berlin, 26. 2. (Amtlich.) Aus dem nördlichen Kriegsschauplatz berichteten unsere U-Boote 19 000 Bruttoregister-tonnen feindlichen Handelsfahrzeugsraum.

Die meisten Schiffe wurden an der englischen Ostküste unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung vernichtet, unter ihnen der bewaffnete englische Dampfer „Athene“ (4078 Bruttoregister-tonnen). Ein anderer Dampfer von mindestens 4000 Br.-Reg.-T. wurde als führendes Schiff eines Geleit-zuges in geschloß durchgeführtem Angriff abgegriffen. Fast alle Dampfer waren tief beladen.

w. (Amtlich.) Berlin, 27. Febr. Eines unserer Unter-seebote, Kommandant Oberleutnant zur See Lohs, hat kürzlich in der Irischen See und im Aermellkanal 9 Dampfer mit rund 25 000 Bruttoregister-tonnen versenkt, darunter die bewaffneten, tiefbeladenen englischen Dampfer Eleonor (1900 Bruttoregister-tonnen), Polo (2915 Bruttoregister-tonnen), Carlisle Caite (4325 Bruttoregister-tonnen); ferner die englischen Küstendampfer Limesfield, Ardege, Ven Rein.

Mit den versenkten Schiffen gingen für die Feinde wertvolle Ladungen von Kriegsmaterial und Gebrauchsgegenständen verloren, so mit dem Dampfer Eleonor eine Schiffs-ladung Minen, für den Mittelmeertrigsschauplatz bestimmt. Die drei Küstendampfer waren mit Berg-, Soda und Seife vollbeladen. Besonders wertvolle, mit mehreren Geschützen bewaffnete Dampfer von 4000 und 7000 Bruttoregister-tonnen wurden in der Einfahrt zur Irischen See aus stärkster feindlicher Sicherung herausgeschossen.

### Der Ape des Admiralsstabes der Marine.

### Defekter italienischer Tagesbericht

w. Wien, 27. Februar. Amtlich wird gemeldet:

Zwischen Etsch und Brenta zeitweise erhöhte Artillerie-tätigkeit.

Ein italienischer Flieger bewarf die weit hinter unserer Front liegenden nicht besetzten Orte Cles, Mezzolombardo und Bozen mit Bomben.

### Der Chef des Generalstabes,

### Westen

#### Frankreich braucht jetzt alle Männer

w. In der gestrigen Nammensammlung in Paris gab der Lebensmittelmittler wichtige Erklärungen über die Beurlaubung von Truppen zu Aderauswerden ab. Die Lage sei ungunstig, und es konnte eine Bestimmung nur eintreten, wenn Mannschaften von der Front beurlaubt würden. Aber dies ist augenblicklich vollkommen ausgeschlossen. Frankreich braucht jetzt alle Männer für die Front, da große militärische Zusammenzüge unmittelbar bevorstehen. Da die Offiziere von den Deutschen über den Verbänden in unternommen werden, könne und wolle er nicht sagen, aber die Sicherheit des Landes dürfe nicht in Frage gestellt werden. Die Regierung laßt Männer aus Afrika, Amerika und Indochina kommen, sobald diese Leute für den Frontdienst ausgebildet sind, werde man daran gehen, die älteren Jahrgänge zu entlassen, aber vorher nicht.

### Osten

#### Das gestörte Vernichtungswert der roten Garde

o In Estland wirt die rote Garde weiter, ohne sich von ihrer Regierung im mindesten beeinflussen zu lassen. Um so energischer vollzieht sich der Vormarsch der Deutschen, der durch plötzlich einsetzende schlechte Witterung, Schnee, Wind und starke Temperaturschwankungen, nicht aufgehalten werden kann. Zahlreiche tiefgegebte, nebeneinander nord- und ostwärts vormarschierende Kolonnen, die sich strahlenförmig ausbreiten und starke fliegende Abteilungen mit Artillerie und Maschinengewehren vorausschicken, stehen größtenteils bereits in der allgemeinen Linie Piestou—Dorpat—Neval. Kilometerweise ziehen Zwisshenkolonnen durch die Wälder und zugestorenen Gänge Estlands und durch Livlands freundliche Hügel. Die Lote von Dorpat und Neval öffneten sich den Breiterei, und mit der Vernichtung der roten Garde wird die Ordnung wiederhergestellt werden können.

#### An einen Widerstand der russischen Armee nicht mehr zu denken

o Wie aus den über die am 20. Februar abgehaltene nördliche Sitzung der Volkskommissare veröffentlichten Berichten hervorgeht, hat der größte Teil der verammelten Volkskommissare darauf bestanden, gegen Deutschland den Guerillakrieg zu erklären, um Petersburg mit aller Macht gegen das weitere Vordringen der Deutschen zu verteidigen.

Der als Hauptkämpfer beigezogene General...

Die letzten Stunden in Wenden

Die letzten Stunden vor dem Einrücken der Deutschen...

Die Stimmung in Petersburg

Stockholm, 28. 2. Die Militärattachés der Vereinigten...

Stockholm, 26. Febr. Während der letzten Sitzung der...

Stockholm, 27. 2. Amlich wird mitgeteilt: Der finnische...

Stockholm, 28. 2. „Daily News“ melden aus Petersburg:...

Stockholm, 27. 2. Wie „Svenska Dagblad“ aus Göttingen...

Ereignisse zur See

Stockholm, 27. 2. Wie „Svenska Dagblad“ aus Göttingen...

Kleine politische Nachrichten

Der Regierungswechsel in Mecklenburg-Strelitz...

Brüssel, 27. 2. Aus Anlaß des 57. Geburtstages Sr. Maj....

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 28. Februar 1918.

Deutsche Vaterlandspartei. Die aus der Zeit geborene...

Der Bezirksobmannverein Hloda veranstaltet Sonntag, den...

Der Landesauschuss der Vereine von Roten Kreuz im...

Bäder, Kuranstalten und ländliche Erholungsstätten.

Dresden. Kapitänleutnant Friz Wischke, der mit dem...

Köpenick. Am Montag in der Frühe wurde am mittleren...

Dobeln. König Friedrich August traf Montag vormittag...

Riesdorf. Von dem Gemeindevorstand zu Riesdorf...

Die Engländer setzen ihre Erfindungen an vielen Stellen...

Die Operationen nehmen ihren Verlauf. In Estland...

Berlin, 28. 2. Die zur Unterzeichnung des Friedens-

Berlin, 28. 2. Die „B. Z.“ veröffentlicht einen dieser...

Breslau, 28. 2. Die Eisenbahndirektion Katiowij hat...

Die Verhandlungen mit Rumänien

wit (Amtlich.) Bukarest, 28. 2. Bei dem Eintreffen der...

von der Mobilitätsstelle, noch von dem Krankenhaus...

Schweifersheim. In der Witterung-Nacht kurz nach 12...

Vermischtes

Furchbare Familientragödie. Infolge häuslichen Zwistes...

Handmord. In einem kleinen Orte bei Dierode am Harg...

Eine erschütternde Familientragödie hat sich in einem...

Die Engländer setzen ihre Erfindungen an vielen Stellen...

Ballhaus „Stadtpark“.

Sonntag, den 3. März 1918: Einmaliges Gaißpiel d. Chemnitzer Schauspiel-Gesellschaft...

Die Frau des Anderen

Schwant in 3 Akten. Erstklassige Kräfte. — Leitung Georg Junter.

Schützenhaus Frankenberg.

Sonntag, den 3. März: Theater der „Modernen Bühne“

Großer Zupiger Operetten-Abend.

Der Schauspielerdirector. Lungeoper in 1 Akt von B. N. Rosart.

Strassen- und Fabrik-Besen

Besen-Industrie. Jelle I. H. 300 Arbostor. Vertreter und Händler überall gesucht.

Verloren.

Ein Ring verloren. Bitte abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mühlensarbeiter

zum sofortigen Antritt sucht Schloßmühle Lichtenthal.

Urmacherlehrling

zum sofortigen Antritt sucht Schloßmühle Lichtenthal.

Schulmädchen

zum Besuchen gesucht. Das w. ein Rainbachswall zu lauen gesucht.

Aufwartung

zum Auschuss auf 4 Wochen sofort gesucht. Grimmig-Str. 13, I.

Ein gebrauchtes Sofa

steht zu verkaufen bei B. Wink, Neubörschen.

Eine legende Zuchtgans

zu kaufen gesucht. Marthe Claus, Büchelstraße, h. W. ereten.

Spieldose

noch zu verkaufen mit Platten & Kauf. Gerold Berger, Lindenb. d. 1.

Heute Donnerstag morgens 1 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe herzensgute Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter,

### Frau Louise Jost geb. Liebe,

in ihrem 80. Lebensjahre.

Schmerz erfüllt zeigt dies hierdurch an

- Dr. Sonntag und Frau, verw. gew. Buchheim, geb. Jost
- Julius Richter und Frau, geb. Jost
- Major Wittig und Frau, geb. Buchheim.
- Johannes Richter und Frau, geb. Kattermann.
- Gerhard Buchheim

sowie mehrere Urenkel,

Dresden, Frankenberg, Langebrück und Friedrichswalde bei Pirna, am 28. Februar 1918.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 3. März nachm. 3 Uhr vom Erblichgute Friedrichswalde aus statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und regen Anteilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres teuren Entschlafenen, drängt es uns, von ganzem Herzen hierdurch allen herzlichst zu danken.

Frankenberg, den 1. März 1918.

In tiefem Trauer

Frau Johanne verw. Lehmann  
nebst Töchterchen und allen Angehörigen.

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Schlimpert  
und Angehörige.

Frankenberg, den 28. Februar 1918.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Bruders sagen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Julius Volke und Frau  
nebst Angehörigen.

Frankenberg, am 28. Februar 1918.

Am Dienstag Abend verschied nach längerem schweren Leiden unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Anna Auguste verw. Zückmann geb. Wolf

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefem Schmerze an  
die trauernden Kinder, Schwieger- und Enkelkinder  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittag 1/4 4 Uhr von der Friedhofshalle aus. Abgang der Leidtragenden von der Behausung, Altenhainer Straße 22, 3 Uhr.  
Zugedachten Blumenschmuck bitte dort abzugeben.

Ein liebes, tranes Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Mittwoch Nachmittag 2 Uhr verschied nach kurzer, aber schwerer Krankheit unser herzensguter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

### Friedrich August Kirhhübel

im 64. Lebensjahre

In unsagbarem Schmerze  
die trauernden Kinder  
nebst allen Angehörigen.

Frankenberg u. Im Felde, den 28. Febr. 1918.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend Nachmittag 1/4 3 Uhr von der Behausung, Freib. Str. 41, aus.

Für die von nah und fern dargebrachten Aufmerksamkeiten zur Silber-Hochzeit sagen wir Allen hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Frankenberg, 28. Februar 1918.

Louis Dathe  
und Frau Anna geb. Berthold.

# Welt-Theater

Freiberger Strasse 55.

Nur 1 Tag!

Heute Freitag

Nur 1 Tag!

bringen wir zum vierten u. letzten Male die mit so großem Beifall aufgenommene Film-Neuheit:

## Kammermusik

Ein Stück aus dem Leben von Franz Hofer in 4 Abteilungen.

Hauptdarsteller: Dorrit Weixler.

Dazu sind folgende Musikstücke:

1. Akt: a) Harmonium-Vorspiel.  
b) „Die Uhr“, Ballade von K. Löwe.
2. Akt: a) Largo von Händel Violinsolo.  
b) Andante a. d. Konzert in a-moll für Violoncello von G. Göttermann.
3. Akt: a) Intermezzo a. d. Op. „Cavalleria Rusticana“ von F. Mascagni.  
b) Brautchor a. d. Op. „Lobengrin“ von R. Wagner.
4. Akt: Harmonium (Zwischenspiel). Schlussakt: „Die Uhr“.

Die Musikstücke werden vorgetragen von nur erstklassigen Musikern. Klavier, Harmonium, Cello und Geige.

Dazu kommt noch das hervorrag. Bild **Sündige Mutter** Eine Schicksalstragödie in 3 Abteilungen

mit folgenden Musikstücken:

1. Akt: Cavatine von Raff. 2. Akt: Der Engel Lied. Romanze von Braga.
3. Recluse von Grieg.

Für Humor sorgt Albert Paullig im Lustspiel: **Albert fliegt.**

Damit während der Musikstücke keine Störungen vorkommen, bitten wir die Anfangszeiten genau zu beachten: 5-7, 1/2 8-10, 1/2 10-11 Uhr.

Zu einem zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein hochachtend H. Schmidt. Zu diesen Vorstellungen erhöhen sich die Preise um 5 Pfg.

### Voranzeige.

Mache meine werten Besucher schon jetzt darauf aufmerksam, daß

kommenden Dienstag u. Mittwoch

Henny Porten im Film:

## Gefangene Seele

zur Vorführung kommt.

D. O.

### Wandkalender

auf Karton gedruckt  
Zahl 10 Pfg.  
sind noch zu haben in der  
Buchhandlung C. G. Kofberg.

Meiner werten Audschast zur Nachricht, daß ich vom Heeresdienst entlassen bin und am 1. März mein Geschäft wieder eröffne.

Um geneigte Unterstützung bittet

Otto Uhle, Bäckermeister.

### Männergesangverein.

Freitag, den 1. März:  
**Vereinsabend.**  
D. V.

### Werkmeister-Bezirksverein.

Sonnabend, d. 2. 3., abends 1/2 9 Uhr  
in der „Reichshof“:  
**Versammlung.**  
Tagesordnung: Bezirksvereinswahl.  
D. B.

Pötzlich und unerwartet verschied nach schweren Leiden heute Donnerstag früh 1/2 3 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, unsere liebe, gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte,

### Frau Elisabeth Richter geb. Eismann

in ihrem 29. Lebensjahre. Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten schmerzhaft an  
der trauernde Gatte **Otto Richter**  
nebst Kindern und Hinterbliebenen.

Niederlichtenau, Gunnersdorf, Staßfurt, Ebersdorf und Im Felde.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Behausung aus.

## Deutsche Vaterlandspartei.

Auf die heute Freitag Abend 8 Uhr im Kleinsaal des Gasthauses zum Hof stattfindende Versammlung wird nochmals hingewiesen und im Interesse der Sache um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.  
J. A. Breitfeld.

### Schuhmacher-Zunftung.

Wirds Anleitung durch den Rufus in Chemnitz über „Verarbeitung von Goldsohlen“, welchem der Kollege Herr Emil Dietel beizuwohnt hat, habe ich die Mitglieder Montag nachm. 4 Uhr in Rudolf Wagners Restaurant, Gassestraße 2, hierdurch ein. Erscheinen über dringend erwünscht. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.  
Der Obermeister.



4 Tage! Heute Donnerstag, Freitag, Sonnabend u. Sonntag 4 Tage!

gelangt der erste Film der Henny-Porten-Serie 1918 zur Vorführung.

Diese Serie übertrifft mit ihrem erstklassigen Schlager alles bisher Gebotene.

**Henny Porten**, als Hauptdarstellerin in dem grandiosen Schauspiel **Gefangene Seele**.

Ein Prachtwerk moderner Filmkunst in 4 Akten in hochdram. Handlung.

**Henny Porten** Insel Oesel genommen.

Militär-Amtlich.  
hochachtend **H. Tautenhahn**.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
hochachtend **H. Tautenhahn**.

NB. Infolge der bedeutenden Steigerung des Filmmaterials sehen wir uns gezwungen, die Preise der Plätze um 5 Pfg. zu erhöhen. Kinder zahlen gewöhnliche Preise.

**Webers Moderne Bibliothek**  
- das abgeschlossene Set 25 B - wieder eingetroffen in der  
Buchhandlung von C. G. Kofberg.

### Dank.

An der letzten Ruhestätte unseres teuren, edlen Heimgegangenen

Herrn Druckerel- und Appretarbesitzer

## Karl Bruno Finsterbusch

sind so viele Zeichen der Liebe und Dankbarkeit niedergelegt und Ehrungen dargebracht worden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken und wir bitten, nur hierdurch unsern Dank entgegen zu nehmen. Besonderen Dank den hochverehrten Vereinen, die ihn zum letzten Gang begleiteten

Im tiefsten Schmerze

**Ida Finsterbusch nebst Söhnen**  
und Hinterbliebenen.

Frankenberg, Gunnersdorf,  
und Zechopau, den 28. Febr. 1918.